Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 239. **Halle** a. d. Saale, **Donnerstag den 13. October** **1881.**

Der socialistische Weltcongreß in Chur.

Von der Zusammenkunft einiger Dutzend Socialisten aus aller Herren Ländern, die vorige Woche in einem abgelegenen Städtchen der Schweiz tagte, gilt einigermaßen das Sprüchlein: „Viel Geschrei und wenig Wolle.“ Es waren bis auf Joh. Phil. Becker, ein altes Mitglied der Internationalen, und Benoit Melon, ein ehemaliger, übrigens verhältnißmäßig gemäßigter und verständiger Communard, nur völlig unbekannte Größen zugegen; von dem Vertreter der deutschen Socialdemokratie, Braun-Altona, hat die Welt sogar noch niemals etwas gehört; möglich allerdings, wie einzelne Berichte andeuten zu wollen scheinen, daß sich unter dem schmucklosen Namen irgend eine bekanntere Persönlichkeit barg.

Die Beschlüsse des Congresses zeigen deutlich, daß auf ihm die marxistische Richtung überwiegend vertreten war. Der proudhonistisch-bakunistische Zweig der Weltumstürzler fehlte entweder ganz, oder er konnte doch kein entscheidendes Gewicht in die Wagschale werfen. Wenn man trotzdem auf Erlaß eines gemeinsamen Manifestes verzichtete, so geschah es offenbar mit Rücksicht auf die Vertreter der russischen Nihilisten; die Gedankenkreise der ost- und westeuropäischen Revolution lassen sich selbst in dem elastischen Rahmen eines socialistischen Weltprogramms nicht vereinigen. Indessen in der Begründung des Beschlusses, welcher den Erlaß eines gemeinsamen Manifestes ablehnt, kehren die alten Grundsätze der Internationalen so unzweideutig wieder und darunter so specifische, den ganzen Proudhonismus ablehnende Forderungen, wie das Gemeineigenthum, daß gar kein Zweifel darüber möglich ist, unter wessen Zeichen der socialistische Weltcongreß tagte. Natürlich würde es voreilig sein, daraus zu schließen, daß die anarchistische Richtung gänzlich erloschen sei; sie war eben nur nicht anwesend, und hielt es vielleicht gar nicht der Mühe werth, Abgesandte nach Chur zu schicken, wie man sich denn überhaupt schwer dem Eindrucke entziehen kann, als ob in den leitenden Kreisen der europäischen Socialrevolution nur geringer Werth auf den ganzen Congreß gelegt worden sei.

Die Verhandlungen wurden im Ganzen und Großen in durchaus anständiger und verhältnißmäßig sehr maßvoller Sprache geführt. Die Berichte der einzelnen Vertreter über den Stand ihrer Sache in den einzelnen Ländern hatten einen stark elegischen und gedämpften Ton; sie machten gar kein Hehl daraus, daß auf die socialistische Hochfluth der siebenziger Jahre eine starke Ebbe gefolgt sei. Der deutsche Delegirte scheint gar keine Einzelheiten über Zustände und Aussichten unserer einheimischen Socialdemokratie gegeben zu haben. Natürlich wird man sich durch diesen augenblicklichen Rückgang der socialistischen Sache in keine gefährlichen Hoffnungen einwiegen lassen dürfen. Wie auf die Fluth unausbleiblich die Ebbe, so folgt auf die Ebbe unausbleiblich die Fluth und der gleichmüthig-ruhige Geist, in welchem die Mitglieder des Congresses über den niedrigen Stand der socialdemokratischen Actien sprachen, ein Geist, der sehr bezeichnend gegen die sinnlosen Prahlereien der alten Internationalen abstach, verrieth alles andere eher, als irgend welche Entmuthigung.

Auch dürften die thatsächlichen Angaben der Delegirten in deutschen Blättern mannigfach unterschätzt worden sein; namentlich muthet es wunderlich an, wenn die englischen, nordamerikanischen und französischen Arbeiterverhältnisse in einer angesehenen Berliner Zeitung als verhältnißmäßig gesund aufgefaßt werden. Der Widerstand der Trades-Unions gegen die communistischen Werbungen ist freilich alt und bekannt; er sollte den Regierenden in Deutschland ein ernstes Mahnzeichen sein, daß eine dauernde Befriedigung des Arbeiterstandes weit eher durch die freie und starke Ausbildung fachgenossenschaftlicher Corporationen, als durch Peitsche und Zuckerbrod zu erreichen ist. Doch darf man deshalb nicht übersehen, daß die brennende Form der Arbeiterfrage in England augenblicklich ungleich mehr agrarischer, als industrieller Natur ist. Der Aufschwung des Gewerkschaftswesens in den Vereinigten Staaten ferner scheint zwar sehr erfreulich zu sein, indeß zwischen Gewerkschaften und Gewerkschaften ist ein gewisser Unterschied und wenn die nordamerikanischen Verbände dieser Art den Secretär des Zimmerervereins, Herrn Mac Guire aus St. Louis, nach Chur schicken, so deutet das nicht gerade auf übermäßig bescheidene Ansprüche hin. Am wenigsten vermag die Genugthuung darüber einzuleuchten, daß der französische Vertreter die Zahl der Pariser Socialisten nach Ausweis der letzten Gemeindewahlen auf 60000 bezifferte. Es wird dadurch eine Vermuthung bestätigt, die etwa vor Jahresfrist an dieser Stelle ausgesprochen wurde, die Vermuthung nämlich, daß die Pariser Socialdemokratie heute schon wieder mächtiger ist, als beim Sturze des zweiten Kaiserreichs. Bei den Februarwahlen von 1871, also erst nach der Belagerung wurden in Paris etwa 60000 socialdemokratische Stimmen abgegeben und ebenso hoch belief sich nach den zuverlässigsten Schätzungen von beiden Seiten — nominell waren die Listen der Nationalgarde ja viel höher — die wirklich kampfbereite und kampffähige Armee der Commune. Bei Schätzung dieser Verhältnisse darf man nie vergessen, daß 60000 Socialdemokraten in Paris eine ganz andere Macht sind, als selbst 600,000 im übrigen Frankreich.

Politische Uebersicht.

Nach allen Seiten hin hat das Ableben des österr. Ministers, Baron v. Haymerle, ungeheuchelte Theilnahme erweckt. Alle Blätter, selbst die, welche mit dem Lebenden oft Grund zur Disharmonie in politischen Dingen zu haben glaubten, spenden dem Dahingeschiedenen redlichen Herzens ein warmes Lob. Auch die politischen Gegner wissen und bekennen es, daß Oesterreich mit Baron v. Haymerle einen pflichttreuen Mann verloren hat. Das österreichische Volk ist lebhaft bewegt von dem plötzlichen Schlage und der Nation voran der österreichische Kaiser. Er besuchte bereits am Dienstag Nachmittag die trauernde Wittwe, um ihr sein Beileid auszudrücken. Es wird der Baronin in ihrem tiefen Schmerze ein großer Trost sein, daß mit ihr die Könige und Völker um den geliebten Todten trauern. Daß wir ihm zu Dank verpflichtet sind, weiß jeder Deutsche. Die deutsche Nation hat Sympathien für Oesterreich-Ungarn, die deutsche Nation verdankt der Freundschaft mit dem Nachbarvolke die Abwendung mancher drohenden Gefahr — und er hat die Freundschaft gehalten! Doch hören wir die Stimmen, welche aus allen Theilen Europas laut werden, sie geben uns am besten und unmittelbarsten den Eindruck wieder, welchen die Trauerkunde hervorrief. „Baron Haymerle,“ so preist das „Fremdenblatt,“ „rechtfertigte glänzend das in ihn gesetzte Vertrauen. In vollem Einverständnisse mit dem deutschen Kanzler Fürsten Bismarck trat er jederzeit für die friedliche Durchführung des Berliner Vertrages ein; auch gelang ihm die Geltendmachung der Interessen Oesterreich-Ungarns. Seine versöhnliche Haltung bewirkte die Beseitigung der Mißverständnisse mit Italien.“ — Die „Presse“ sagt: „Baron Haymerle wußte das Freundschaftsbündniß mit Deutschland so wohl zu pflegen, daß dasselbe heute als einzig unwandelbares, festes politisches Verhältniß innerhalb der schwankenden Haltung der anderen europäischen Mächte, als festeste Friedensbürgschaft gepriesen wird.“ Deutschlands Theilnahme kennen wir zu gut, als daß wir hier es noch durch Anführung der allseitigen Kundgebungen zu beweisen brauchten, in jedem Deutschen ist das Gefühl der Dankbarkeit zu mächtig, als daß es noch weiterer Worte bedürfte. Auch Italien, welches doch gewiß nicht immer im besten Einvernehmen mit Oesterreich stand, weil es seine Gelüste nach fremdem Gebiete nicht zu bemeistern vermochte, auch Italien tritt hervor und zollt seine Anerkennung. So schreibt das Journal „Popolo Romano“: „Wir sind die Dolmetscher der Gefühle des italienischen Volkes und jener der Bevölkerung Roms, wenn wir unseren aufrichtigen Schmerz mit dem der Völker des Kaiserreichs vereinigen. Baron Haymerle war einer der bedeutendsten Staatsmänner unserer Epoche und ein beständiger und loyaler Freund Italiens. Die Sache des europäischen Friedens hat an ihm einen ihrer eifrigsten Beschützer verloren.“ In diesem Sinne sprechen auch die anderen Blätter. Ferner meldet uns der Telegraph aus Rom, daß der König dem Ministerium des Auswärtigen befahl, der Trauer anläßlich des Todes dieses treuen Dieners des Kaisers von Oesterreich, dieses hervorragenden Staatsmannes und Freundes Italiens, öffentlich Ausdruck zu geben. Der Unterstaatssecretär des Ministeriums des Auswärtigen sprach sofort nach dem Bekanntwerden der Trauernachricht der österreichisch-ungarischen Botschaft das aufrichtige Beileid der italienischen Regierung aus. Von anderen Seiten stehen nähere Nachrichten noch aus, daß aber können wir schon jetzt behaupten, daß sie nicht nachstehen werden mit der Kundgebung ihrer Theilnahme.

Gambetta ist nach Frankreich zurückgekehrt, aber bestimmte Nachrichten über seinen eigentlichen Zweck in Deutschland sind noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. — Gewiß ist jetzt, daß das Cabinet Ferry demissionirt. Auch das persönliche Benühen Ferrys, im künftigen Cabinet einen Posten als „Lieutenant Gambettas“ zu erhalten, scheint mißglückt zu sein. Wie St. Hilaire, so läßt auch der Ministerpräsident seine Privatsachen aus dem Ministerium fortschaffen. Die Organe der Gambettaschen Union fordern unausgesetzt ein homogenes Cabinet Gambetta; Ferry selbst hat die Verständigungsversuche als gescheitert bezeichnet. Ein radicales Ministerium Gambetta mit der Union Republicaine als Grundlage steht also in Aussicht, doch bleibt der Kammerpräsident bei dem Vorsatz, die Zügel erst nach einem Votum des Parlaments zu ergreifen. Der „Telegraph“ will wissen, Fürst Bismarck habe erklärt, er werde die Bildung eines Ministeriums Gambetta ohne alle Bedenken sehen. — Wie das neue Ministerium sich der tunesischen Angelegenheit gegenüber verhalten wird, darf man mit Spannung erwarten. Es werden geradezu grausige Nachrichten von dort laut. So soll man für die vielen Kranken nicht einmal nothdürftig Betten haben, die Lebensmittel sind schwach bestellt, sogar die allernothwendigste Arzenei fehlt.

In Rußland spielt sich jetzt wieder ein interessanter Proceß ab. Die gerichtliche Verhandlung gegen Maria Konstantinowna Krylow und Gen. wegen Herstellung der revolutionären Zeitung „Tscherni Peredel“ ist in öffentlicher Sitzung eröffnet worden. Als Ankläger fungirte Staatsanwalt Murawjeff, als Vertheidiger waren Turtschaninoff, Lewenson und Michailoff anwesend; auch hatte sich, um der Verhandlung

---

[9]

Die Mappe des Advocaten.

Roman von Ewald August Koenig.

(Fortsetzung.)

Tomaso blickte seinen Herrn an, als ob er weitere Mittheilungen erwarte, aber der Künstler schien das nicht zu bemerken.

„Folge mir nicht weiter,“ sagte er nach einer Weile, als der Diener noch immer an seiner Seite ging; „vor Tisch bedarf ich Deiner Dienste nicht mehr.“

Nach einer ziemlich langen Wanderung durch die belebtesten Straßen der Stadt, in denen er von vielen Personen gleich einem Weltwunder angestaunt worden war, trat Egon Rosetti in ein großes, kasernenartiges Haus, in dem er mehrere Treppen hinaufging.

Vor einer Thüre, die auf einem Porzellanplättchen den Namen „Dr. Paul Rühling“ zeigte, blieb er stehen; er pochte mehrmals an, und als dieses Pochen resultatlos blieb, öffnete er die Thüre und trat ein.

Es war ein sehr elegant eingerichtetes Zimmer, geschmückt mit üppig wuchernden, exotischen Gewächsen, mit einer Unzahl von Photographien in breiten Goldrahmen, mit kleinen Statuetten, bemalten Porzellanvasen und Stickereien.

Egon Rosetti schaute sich um — es war Niemand im Zimmer außer ihm. Lächelnd schritt er auf die Thür des anstoßenden Raumes zu, aus welchem der Lärm mehrerer Kinderstimmen ihm entgegenschallte.

Eine kleine, blonde, außerordentlich lebhafte Frau, von vier kleinen Mädchen umringt, während sie das fünfte auf dem Arme trug, kam mit einem Ausruf der Bestürzung ihm entgegen.

„Gütiger Himmel, was werden Sie von mir denken, Herr Rosetti?“ sagte sie hastig. „Sie dürfen sich nicht umblicken, bei so vielen kleinen Kindern kanns im Kinderzimmer nicht immer ordentlich aussehen.“

Es sah allerdings nichts weniger als ordentlich aus in diesem Raume, der nur einen kleinen Schrank, einen Tisch und einige Stühle enthielt. Auf dem Tisch und auf den Stühlen standen und lagen Gegenstände, die auf den Fußboden gehörten, und hinwiederum lagen auf dem Boden Kleidungsstücke und andere Dinge die im Schranke besser aufbewahrt gewesen wären.

Und nun erst die Anzüge der Frau und der Kinder! Unsauber und stellenweise zerrissen, legten sie für den Ordnungssinn und die Reinlichkeitsliebe der Frau Dr. Rühling, geborenen Elisabeth von Dorn, kein glänzendes Zeugniß ab.

Egon Rosetti hatte das Alles mit einem raschen, fast verstohlenen Blick bemerkt. Das freundliche Lächeln schwand nicht von seinen Lippen, auch dann nicht, als in diesem Augenblick eines der Kinder ein durchdringendes Geschrei erhob, dem in der nächsten Sekunde hinter einer anderen Thüre ein donnerndes „Ruhig!“ folgte.

„Ich bin's, der um Entschuldigung bitten muß, Frau Doctor,“ erwiderte er mit leiser Stimme; „in das innerste Heiligthum des Hauses darf man nicht ungebeten eindringen, aber da ich in Ihrem Salon Niemand fand —“

Hier wurde er durch einen furchtbaren Knall unterbrochen — das älteste Kind hatte eine Fußbank gegen die Thüre geschleudert.

„Donner und Doria! Soll ich denn heute Morgen keine Ruhe haben?“ rief die Baßstimme hinter der Thüre. „Da soll der Kuckuck arbeiten, ich kann's nicht.“

„Mein Mann!“ sagte die Doctorin lachend. „Es ist merkwürdig, daß er nicht das leiseste Geräusch ertragen kann. Lieber Himmel, es sind seine eigenen Kinder — aber wollen Sie nicht einen Augenblick in den Salon treten?“

Ehe Rosetti eine Antwort geben konnte, begann ein anderes Kind mit sehr unmusikalischen Trommelstudien, die es mit dem Porzellankopf seiner Puppe auf die Thür machte; jetzt aber wurde diese ungestüm aufgerissen, und mit zornrothem Antlitz erschien der Dichter auf der Schwelle.

Er war ein kleiner, wohlbeleibter Herr mit blondem Vollbart und einem goldenen Kneifer auf der etwas plumpen Adlernase, und eingehüllt in einen rothseidenen Schlafrock, während eine spitz zulaufende Persermütze von schwarzem Sammet sein völlig kahles Haupt bedeckte.

Die drohenden Worte erstarben ihm auf den Lippen, als er den Künstler bemerkte, der seinen Hut nur mühsam vor den Raubgelüsten der Kinder schützen konnte.

„Du liebes Leben, wie kommen Sie denn hierher?“ fragte er, die weitgeöffneten Augen mit starrem Blick auf ihn heftend. „Aber Lilli, ich begreife nicht —“

„Sprich mit dem Dienstmädchen!“ unterbrach sie ihn erregt. „Für seine Fehler und Nachlässigkeiten kannst Du mich nicht verantwortlich machen, ich habe meine Hände voll und plage mich den ganzen Tag, an Alles kann ich nicht denken; aber ich mag so viel arbeiten, wie ich will, es wird nicht anerkannt.“

Der Doctor hatte das Ende dieses Redeflusses nicht abgewartet, vielmehr den Freund in sein Studierzimmer gezogen und hinter ihm die Thüre geschlossen.

„Und nun haben Sie die Güte, mich wegen meines Familienglücks und meiner gemüthlichen Häuslichkeit zu beneiden!“ sagte er mit einem tiefem Athemzuge, nachdem er dem Künstler einen Sessel angeboten hatte. „In diesem Lärm soll ich geistig schaffen, und all mein Bitten um Ruhe und Rücksicht wird so wenig beachtet, als ob ich mit meinen Wünschen mich an den Mond wendete.“

Egon Rosetti streifte die hellen Glacéhandschuhe langsam von seinen aristokratischen Händen und betrachtete mit prüfenden Blicken das große, weite Zimmer, das mit seiner geschmackvollen Einrichtung, von einiger Unordnung abgesehen, einen angenehmen und traulichen Eindruck machte.

Auch dieses Zimmer war mit einer Fülle von Photographien, mit Palmen und anderen Gewächsen, Statuetten und Büsten berühmter Dichter geschmückt, während hinter den Glasthüren eines eleganten Bücherschrants die Werke der Klassiker aller Nationen in funkelnden Einbänden paradirten.

„Mein lieber Doctor, Sie tragen selbst die Schuld daran,“ erwiderte Rosetti in ironischem Tone; „weshalb haben Sie Ihr Studierzimmer nicht etwas weiter von der Kinderstube entfernt?“

„Weil meine Frau es nicht wollte!“ fuhr der Doctor ärgerlich auf. „Als wir diese Wohnung bezogen, wählte ich mein Zimmer an der anderen Seite des Corridors, aber meine Frau wollte jene Stube als Schlafgemach benützen, und mir wurde dieser Raum angewiesen. Wissen Sie, weshalb?“

„Ich habe keine Ahnung davon!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811013017/fragment/page=0001

beizuwohnen, ein zahlreiches Publikum eingefunden. Als nach Erledigung der Formalitäten zur Verlesung der Anklage geschritten werden sollte, erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofs, daß auf Verlangen des Ministers des Innern, Grafen Ignatieff, vom Gerichtshof unterm 28. v. M. die Vornahme der gerichtlichen Verhandlung in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen worden sei. Das Publikum verließ darauf den Sitzungssaal.

In Washington, so schreibt die „Tägl. Rundschau", hat sich am 10. im Senate ein principiell wichtiger Kampf zwischen den Republikanern und den Demokraten zu Gunsten der letzteren entschieden. Es wurde nämlich mit 34 gegen 33 Stimmen beschlossen, daß der der demokratischen Partei zugehörige Senator Bayard, übrigens ein durchaus integrer Charakter und bürgerlich angesehener Mann, den provisorischen Vorsitz übernehmen solle. Dieses Amt ist deshalb von hoher politischer Wichtigkeit, weil der Inhaber desselben subsidiarisch als Vicepräsident und demnächst im äußersten Falle auch als oberster Lenker des Staates zu fungiren berufen ist, sobald der Präsidentensitz vakant wird und kein Vicepräsident vorhanden ist. Da jedoch der Wahlakt über 4 Wochen wiederholt werden muß und inzwischen zwei neu hinzugekommene Senatoren der republikanischen Partei das Uebergewicht verschafft haben dürften, so ist es leicht möglich, daß bei der definitiven Entscheidung die letztere den Senatspräsidenten stellt.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 11. Oct. Obgleich man hier weiß, daß ein Personenwechsel in den leitenden Stellen in Wien an dem engen Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich Nichts ändern wird, so macht doch das plötzliche Hinscheiden des Ministers des Aeußern der österreich-ungarischen Monarchie hier einen unverkennbar tiefen Eindruck. Freiherr von Haymerle war hier persönlich in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine Ernennung als Mitglied des Congresses von 1878. Damals kam er von Rom hier an, wo er als Botschafter fungirte. Baron von Haymerle gewann damals sofort viele Sympathien, weil er in seinem Aeußeren, seiner Sprache und seinem Wesen den freundlichen Oesterreicher mit allen seinen guten Eigenschaften repräsentirte. Durch seine Theilnahme am Congresse und namentlich dadurch, daß er im Momente der Abmachungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy zum Nachfolger des Letzteren berufen wurde, erschien er gleichsam wie ein Mitarbeiter des Bündnisses zwischen den beiden Mächten und sein Tod reißt eine Lücke, die nur durch den Grafen Andrassy ganz wieder ausgefüllt werden könnte. Jeder andere Nachfolger desselben in dem Gesammtministerium bringt somit ein für uns neues Colorit in dasselbe. — Noch immer zieht die Meldung von dem beabsichtigten Rücktritte des Grafen St. Vallier von dem Posten als französischer Botschafter am hiesigen Hofe für den Fall eines Ministeriums Gambetta ihre Kreise. Auch die „Independance belge," die sich unter den pariser radikalen Republikanern großer Sympathien erfreut, wiederholt die Mittheilung. Trotzdem gewinnt sie dadurch aber nicht mehr Wahrscheinlichkeit, vielmehr hört man von diplomatischer Seite bestimmt versichern, daß Graf St. Vallier weder eine solche Absicht ausgesprochen hat, noch überhaupt einen so feststehenden Plan gegenüber kommenden Eventualitäten haben dürfte. Der Botschafter hat sich vornehmlich hier eine günstige Position nach allen Seiten hin geschaffen, er würde alle damit verbundenen Vortheile durch seinen Rücktritt sofort aufgeben und vermuthlich damit zugleich von der politischen Bühne vielleicht für immer verschwinden. Auf der anderen Seite dürfte sich auch Gambetta, wenn er etwa in einigen Monaten das Ministerium übernehmen sollte, sehr bedenken, den Botschafter zu beseitigen, der nicht nur zu dem leitenden Staatsmanne, sondern auch zu dem kaiserlichen Hofe hier die besten Beziehungen anzuknüpfen und zu erhalten wußte. Sicher ist, daß sich an die Person Gambetta's, wie dies in ähnlichen Fällen immer oft zu sein pflegt, eine Menge Ehrgeiziger anlehnt, die ihre Augen auf die möglicherweise von ihm zu vergebenden einflußreichen Posten richten. Aus diesen Kreisen heraus mögen die Angaben über die bevorstehende Demission des berliner und anderer Botschafter wohl hervorgehen. Uebrigens verlautet noch von unterrichteter Seite, daß die Besprechungen des Präsidenten der Republik Grévy mit Herrn Freycinet aller Wahrscheinlichkeit nach unter Zustimmung Gambetta's eingeleitet wären. Ein weiteres Zeichen dafür, daß ein Ministerium Gambetta noch nicht ganz sicher ist.

Berlin, 12. Oct. Wie aus den neuesten Berichten hervorgeht, die an amtlicher Stelle eingegangen sind, ist das letzte Unwohlsein des Kaisers wieder vollständig gehoben. Ueber die Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin sind dem Vernehmen nach noch keine definitiven Bestimmungen getroffen, doch kann man der Rückreise des kaiserlichen Hofes von Baden-Baden vom 20. d. M. jeden Tag entgegensehen, denn die Jagden in Schlesien und Mecklenburg, an denen der Kaiser theilzunehmen gedenkt, finden in den Tagen vom 24.—28. October statt. — Der Großherzog von Baden scheint gleichfalls von seinem Unwohlsein wieder völlig hergestellt zu sein. Er traf gestern in Begleitung des Erbgroßherzogs in Baden-Baden ein und gedenkt dort bis zur Abreise des Kaisers zu verweilen. — Aus Greifswald kommt die Nachricht, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz, für welchen Quartier bei dem Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer v. Hagenow, in Bereitschaft gehalten war, ebenso wie Fürst Bismarck die Einladung zu der Jubiläumsfestlichkeit des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben. S. M. der Kaiser und Se. königl. Hoheit der Kronprinz spendeten indessen ihre Portraits als Ehrengabe. — Prinz Georg, welcher sich zuletzt längere Zeit in Düsseldorf aufgehalten hatte, hat sich von dort nach Hannover begeben, von wo derselbe in einigen Tagen wieder nach Berlin zurückzukehren gedenkt. — Der deutsche Botschafter in Wien, Heinrich VII. Prinz Reuß, welcher von Wien kommend, am Sonntag hier durch nach Ludwigslust gereist ist, wird sich dem Vernehmen nach von dort nach Wernigerode begeben.

Der „Reichs-Anzeiger schreibt: „In verschiedenen Blättern findet sich die Mittheilung, daß zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen besondere Vorbereitungen getroffen und daß zu demselben namentlich Deputationen aller derjenigen Regimenter erwartet würden, deren Chef S. k. k. H. der Kronprinz ist. Diese Angabe entbehrt jeder Begründung. S. k. k. H. der Kronprinz wird den 18. Oct., wie alljährlich, so auch diesmal, in ländlicher Zurückgezogenheit und im Kreise seiner Familie verleben."

Die Revision der Actiengesetzgebung, von welcher in jüngster Zeit wieder berichtet wurde, ist der „Kr.-Z." zufolge seit Jahren Gegenstand der Erwägung in Regierungskreisen, von der Ausarbeitung oder nahen Vorlegung eines Entwurfes verlautet hingegen noch nichts.

---

* Ueber die Haftpflicht der Postverwaltung für die der Post anvertrauten Sendungen werden seitens der obersten Postbehörde die folgenden Grundsätze aufgestellt: Nach dem Reichspostgesetz ist die Verbindlichkeit der Postverwaltung zur Ersatzleistung ausgeschlossen, wenn der Verlust, die Beschädigung oder die Verzögerung durch die unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses herbeigeführt ist. Jeder sonstige Zufall, selbst jede sonstige vis major, befreit die Postverwaltung nicht von der Pflicht des Ersatzes. Sie haftet unbedingt für die durch Diebstahl abhanden gekommenen Sendungen, sowie für solche, welche einem durch Unvorsichtigkeit entstandenen Feuer oder einer durch gewöhnliche Verhältnisse veranlaßten Ueberschwemmung zum Opfer fallen. Ist dagegen das Feuer durch Blitzschlag oder die Ueberschwemmung durch Wolkenbruch entstanden, so fällt die Haftbarkeit der Postverwaltung für den entstehenden Schaden weg.

Bromberg, 10. October. Zu Ehren des neuen Chefs, des Regierungspräsidenten Tiedemann, fand gestern im Moritz' Hotel ein von den Mitgliedern des Regierungskollegiums gegebenes Diner statt. Die Reihe der Toaste eröffnete, wie wir der „Br. Ztg." entnehmen, der neue Präsident mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Demnächst begrüßte Herr Ober-Regierungsrath Otte im Namen der Versammelten den neuen Chef und schloß seine Rede mit einem Hoch auf denselben. Nachdem der Gefeierte mit kurzen Worten gedankt und sich im Allgemeinen über seine Verwaltungsmaximen geäußert hatte, brachte er ein Hoch auf den Fürsten Bismarck aus, als dessen Zögling er sich betrachte und von dem er viel gelernt habe. Anknüpfend an diesen Toast und in Folge desselben wurde auf Veranlassung des Ober-Regierungsraths Hahn ein Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt.

Hadersleben, 11. Oct. (Telegr.) Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 1. Schleswig-Holsteinschen Wahlbezirk an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kryger wurde der Hofbesitzer Hörlück (Däne) mit 117 von 200 abgegebenen Stimmen gewählt.

Zu den Wahlen.

Halle, 12. Oct. Gestern Nachmittag hielt die nationalliberale Partei unseres Wahlkreises ihre erste größere Versammlung in den Räumen des hiesigen Stadtschützenhauses ab, es mochten gegen zwei- bis dreihundert Gesinnungsgenossen der Einladung des Comites Folge gegeben haben. Im Auftrage desselben begrüßte Herr Bankier Bethcke die Versammelten und übernahm auf allgemeines Verlangen den Vorsitz. Im Uebrigen wurde das Bureau aus den Herren Schulz-Cönnern, Pitschke-Löbejün, Haym und Fiebiger von hier zusammengesetzt. Nachdem das Geschäftliche rasch erledigt war, nahm Herr Bethcke das Wort, um die politische Situation unseres Wahlkreises in der Kürze zu schildern und zu zahlreicher Unterzeichnung des demnächst zu veröffentlichenden Wahlaufrufs einzuladen. Hierauf hat er den gleichfalls erschienenen bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Professor Dr. Boretius, den Wählern seine politische Stellung aufs neue auseinanderzusetzen. In gediegener fünfviertelstündiger Rede entwickelte alsdann unser früherer Abgeordneter sein politisches Programm. Wir geben diese Rede in der ersten Beilage zu vorliegender Nummer ihrem Wortlaute nach wieder. Die Redaction.) Zahlreiche Beifallsrufe begleiteten die Worte des Herrn Redners. Da Niemand sonst das Wort wünschte, wurde Herr Professor Dr. Haym aufgefordert, den Entwurf des Wahlaufrufs zu verlesen. Zuvor aber verbreitete er sich nochmals eingehend über die große Zahl von Punkten, die in dem Wahlaufrufe nur kurz angedeutet werden könnten. Man müsse erstens, sagte er, an die lokalen Verhältnisse anknüpfen, und zweitens volle Klarheit darüber geben, daß man es für eine Pflicht quand même halte, Fühlung mit dem großen Staatsmanne, der an der Spitze unserer öffentlichen Angelegenheiten steht, zu bewahren. Im weiteren Verlauf der Rede warf Herr Haym die Frage auf: Was trennt uns von den Freunden? Haben wir etwa aufgehört liberal zu sein? Diesen Vorwurf müssen wir mit Verachtung zurückweisen. Erst kürzlich haben es unsere Parteigenossen in das Land hinausgerufen, daß wir mit den anderen liberalen Richtungen in geschlossener Abwehr gegen die klerikal-konservativen Angriffe auf Verfassung und Gesetzgebung zusammenhalten wollen. Ist das kein genügender Grund der Trennung, was sonst? Es sind die verschiedene Beurtheilung der Bedeutung des Reichskanzlers und die Meinungen über die zweckmäßigste Politik. Ich für meine Person kann mich starker Bedenken gegen die socialpolitischen Pläne des Kanzlers nicht erwehren, so wenig ich den gesunden Kern derselben verkenne. Es steckt aber darin etwas von dem Irrthum, der seiner Zeit auch das allgemeine Stimmrecht ersteben ließ. Es war die Aufgabe des großen Staatsmannes, dem europäischen Constitutionalismus ein neues Relief zu geben. Er hat aber mit den parlamentarischen Parteien sich in ein Spiel eingelassen und die gesunden Kräfte dadurch zerstört. Er hat sich an die breite unorganisirte Masse gewendet, sich bemüht, diese zu gewinnen und zu seiner Stütze zu machen gegen den ihm oft unbequemen Parlamentarismus. Trotzdem muß mit der kanzlerischen Politik gerechnet werden. Die Nachwelt wird nicht begreifen, wie sein unermeßliches Verdienst, die Schöpfung des deutschen Reiches, so wenig gewürdigt werden konnte. Er hat im Bunde mit den Nationalliberalen die freiheitlichen Ordnungen geschaffen, von denen wir noch jetzt im Ueberflusse zehren. Er ist der starke Hort des deutschen Reiches. Und die Triebfeder aller seiner Maßregeln ist seine unvergleichliche Liebe zum deutschen Vaterlande. Wir wissen, daß nicht nur von ihm, sondern auch von uns Fehler gemacht sind, daß wir nicht zur rechten Zeit zugegriffen haben.

Wir wissen, daß er nicht doktrinär ist, daß er umgelernt hat, und daß auch wieder die Zeit kommt, wo er einsieht, daß die Conservativen und Ultramontanen ihm nicht Genüge leisten können, wo er sich uns wieder nähern wird. Wir halten die Hoffnung der Annäherung, der Verständigung, der Beeinflussung der kanzlerischen Politik bis zur äußersten Grenze fest. Ich höre den Spott, es sei das lächerlichste, Einfluß gewinnen zu wollen auf den Kanzler, er wisse die Menschen zu brauchen, aber nicht zu achten. Ich antworte auf diesen Hohn mit der einfachen Frage: Warum haltet Ihr jetzt die Stunde zur rücksichtslosen Opposition für gekommen? Etwa weil ihr sagt: Car tel est notre plaisir! Oder um sich ein gutes Gewissen zu machen? Oder dem Reichskanzler Furcht einzuflößen? O diese thörichtsten aller Politiker. Es giebt nur ein Mittel, ihm zu imponiren, die Macht. Bleiben wir also treu den alten Grundsätzen und von ihnen aus wollen wir jede Frage prüfen, ob wir nicht das Kleinere preisgeben, um uns das Größere zu erhalten. Dieser politische Tact, diese praktische Weisheit, diese leidenschaftslose Sachlichkeit sind die nothwendigen Begleiter der wahren Gesinnungstüchtigkeit. Dem bisherigen Abgeordneten rühmt er nach, daß seine parlamentarische Haltung den Wählern verbürgt, daß er im angegebenen Sinne an der rechten Stelle sein Ja und Nein sagen werde. Er ist uns doppelt werth, fährt er fort, in dem jetzigen Schwanken der Parteien, er ist einheimisch und hat sich in die Bedürfnisse unseres Wahlkreises eingearbeitet. Es erscheint mir ein muthwilliges Spiel, von auswärts uns einen Candidaten importiren zu lassen. Im Interesse der Stetigkeit liegt es, bei der Wiederwahl zu bleiben. Dem bewußten liberalen Willen können wir keinen stärkeren Nachdruck geben. Nicht ziemt es dem Deutschen, zu wanken dahin und dorthin. Ich bitte Sie, alle Kräfte anzuwenden, daß der bisherige Abgeordnete auch unser künftiger wird. Hiernach verlas Herr Professor Haym, dessen Rede sehr beifällig aufgenommen wurde, den Wahlaufruf, gegen dessen Annahme sich nur 9 Anwesende erklärten. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser wurde durch Herrn Bethcke die Versammlung geschlossen.

+ **Großengottern**, 10. Oct. Gestern Abend fand hier eine liberale Wahlversammlung statt, welche von Bewohnern des Ortes wie von solchen der Nachbardörfer so zahlreich besucht war, daß der große Saal der Gemeindeschänke die Erschienenen kaum fassen konnte. Nach Eröffnung der Versammlung wurde durch Dr. Eberty aus Berlin, der Candidat der Liberalen des Wahlkreises, vorgestellt. Derselbe erntete für seine hierauffolgende Rede den lautesten Beifall. Die Ausführungen des Herrn Kaufmann Baer aus Mühlhausen, welche sich dem Vortrage anschlossen, erzielten ebenfalls eine recht günstige Wirkung. Alles in Allem können wir berichten, daß das in der Versammlung Gehörte recht Vielen unserer Landleute zu Herzen gegangen ist. Man ist des Lobes voll über den liebenswürdigen Herrn Candidaten, der in so gewinnender Weise zu den Bewohnern des Landes geredet. Gewiß sind Manchem die Augen geöffnet worden, Mancher bisher noch Unentschlossene weiß nun, was er zu thun hat, er kennt seine Leute. Sollte der Herr Graf W. Bismarck einen Besuch im Wahlkreise beabsichtigen, so dürfte es ihm schwer werden, mit dem, was er uns bis jetzt geboten, hier Erfolge zu erringen.

† **Gera**, 9. Oct. Man hat früher einmal gesagt, wir Deutschen seien das idealste Volk der Welt. Es hat den Anschein, daß wir es auch heute noch sind. Es kann nichts anderes sein, als ein ganz bedeutender Idealismus, welcher die Deutschen gegenwärtig eine wahre Hochfluth von Worten an den innersten Ausbau des Reichs setzen läßt. Am Idealsten erscheint, was ihr Auftreten bei uns betrifft, unter diesem Gesichtspunkt die Partei, welche am weitesten nach links steht. Ja, zuweilen will es fast scheinen, als gliche dieser Idealismus einem Utopien und die Angehörigen dieser Partei erscheinen unter dem Spectrum einer kühlen Beobachtung als die in's Moderne übersetzten Nachkommen jenes wunderbaren Ritter's, der seine Person und seinen Muth einsetzte im Kampf mit — Windmühlen. Was ist gestern und heute nicht alles gesagt und gesprochen worden. Ginge es nach den Worten der Redner, die gestern Abend in der Tonhalle vor einer von der conservativen Partei einberufenen, ungefähr 800 Köpfe zählenden Versammlung gesprochen haben und nach den Ausführungen der Männer, welche heute Nachmittag von 3 Uhr an in dem von ungefähr 1000 Personen gefüllten Kaisersaal die Principien der Fortschrittspartei mit beredtem Munde verkündeten, wir hätten den Himmel schon hier auf Erden, und das Morgenroth des anbrechenden goldenen Zeitalters leuchtete herab auf die aufjauchzenden Millionen eines endlich „glücklich" gewordenen Volkes. Die Socialisten sind die Hechte, welche die Versammlungen der Angehörigen der anderen Parteien als die Arena betrachten, in welcher sie ihre Theoreme vor einer zahlreichen Zuhörerschaft unter der Flagge der Oeffentlichkeit zu entwickeln in der Lage sind und die starre Unbeugsamkeit ihrer Gesinnung gelangt dabei zu unumwundenem Ausdruck. In der Wahlversammlung der Conservativen stellte sich der ordentliche Oberlehrer an der Victoriaschule zu Berlin, Herr Otwart Hahn, als Candidat der conservativen Partei vor und entwickelte das Programm dieser Partei in einer ungefähr einstündigen Rede. In weit gewandterer Weise als der Candidat selbst führte Rechtsanwalt, Rittergutsbesitzer v. Voß das Programm weiter aus. Die Debatte, an welcher die Socialisten mit dem Löwenantheil participirten, war von einer mehr als gewöhnlichen Lebhaftigkeit. Mit Rücksicht auf letztere legten die Socialisten heute Nachmittag die zweite vermehrte Auflage auf. Der fortschrittliche Candidat, Dr. Max Hirch-Berlin, war — nicht erschienen. An seiner Stelle entwickelte Albert Traeger, von seinen Parteigenossen mit demonstrativem Beifall empfangen, das Evangelium des Fortschritts in der ihm eigenen gewandten Weise, mit dieser Entwickelung fortlaufend eine Kritik der national-liberalen Partei, des Centrums und des Fürsten Reichskanzlers und seiner socialpolitischen Pläne verbindend, oft mit drastischer Exemplificirung. Das Wesen der indirecten Steuern kritisirte er z. B. in folgender Weise: Wenn ich Jemandem etwas schuldig bin, so ist es mir lieber, der Gläubiger sagt mir die Summe seiner Forderung und macht es mir möglich, daß ich in das Portemonnai greifen und ihn bezahlen kann, als daß er mir heimlich das Schnupftuch aus der Tasche nimmt und daß, wenn ich mich dann schneuzen will, das Taschentuch mir fehlt. Traeger mahnt schließlich in edlen, bedeutenden Worten, denen ein rauschender Beifall folgt, zur Einigkeit.

† **Gera**, 10. Oct. Wie jetzt verlautet, wird der Candidat der nationalliberalen Partei unseres Wahlkreises, Prof. Dr. Marquardsen-Erlangen am 22. d. hier sprechen, am Tage vorher in Köstritz und Langenberg, am 23. in Hohenleuben, am 24. in Schleiz, am 25. in Lobenstein und Saalburg, am 26. in Hirschberg a/S. Meinem gestrigen die fortschrittliche Wählerversammlung betr. Berichte sei ergänzend hinzugefügt, daß Dr. Max Hirsch nicht beabsichtigt hatte, in dieser Versammlung zu erscheinen. Derselbe wird erst im Laufe nächster Woche den Wahlkreis bereisen.

---

* In einer am 9. d. in Stendal abgehaltenen liberalen Versammlung wurde Herr Regierungsrath a. D. Haake in Jena als Candidat aufgestellt. Derselbe ist ein geborener Stendaler und hat die Kreise Stendal-Osterburg früher im Abgeordnetenhause vertreter.

* Dem „Bunzlauer Stadtbl." zufolge hat Herr Minister a. D. Dr. Falk auf geschehene Anfrage mittelst Schreibens vom 1. Oct. c. ausdrücklich erklärt, „er habe nach Worms in der denkbar unumwundensten Weise erklärt, daß er dort nur dann ein Mandat annehmen könne, wenn er in seinem alten Wahlkreise Lüben-Bunzlau nicht wieder aufgestellt würde, und habe es abgeschlagen, vor der Wahl nach Worms zu kommen. Unter allen Umständen werde er es sich zur besonderen Ehre rechnen, seinen ihm liebgewordenen Wahlkreis Lüben-Bunzlau auch in Zukunft zu vertreten.

* Der konservative Verein zu Jena desavonirt den sich als zweiten konservativen Kandidaten (Handwerkerpartei) ausgebenden Fabrikanten Schwabe in Neustadt a. O.

Prozeß wegen Hochverraths vor dem Reichsgericht.

II W.B. Leipzig, 11. Oct.

In dem Hochverrathsprozeß vor dem Reichsgericht wurde heute die Vernehmung der Angeklagten der Frankfurt-Darmstadt-Bessunger Gruppe zu Ende geführt. Die meisten der Angeklagten leugneten die ihnen beigemessenen hochverrätherischen Unternehmungen und gaben nur den Bezug und die Verbreitung der „Freiheit" und anderer derartiger Schriften zu. Nur der Angeklagte Dillich aus Bessungen machte umfassende Geständnisse. Sehr gravirend für die Angeklagten ist die Entdeckung von Kassibern.

Halle, den 12. October.

Meteorologische Station.

	11. Oct. 10 U. Ab.	12. Oct. 8 U. Mg.
Barometer Millim.	750,60	747,72
Thermometer Celsius	+ 7,00	+ 10,38
Rel. Feuchtigkeit	85,4	89,7
Wind	SE 1	SW 2

12. Oct. 6 Uhr früh. (Das halb heitere Wetter bei mäßigem Südwest hielt gestern an.) Bar. 750, Südwest mäßig, bewölkt. Therm. + 10 C. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygrom. + 5,9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811013017/fragment/page=0002

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

11. Oct. 8 Uhr morgens. Die Unterschiede im Luftdruck waren im Norden schnell wechselnd, in Mitteleuropa hielt dasselbe theils heitere, im nördlichen Theile mehr trübe und regnerische Wetter noch an. Die Temperatur war im nördlichen Theile höher als im südlichen, wo vielfach Reifbildung stattgefunden hatte. Haparanda 735 + 6 Südwest frisch Regen, Moskau 765 + 4 Süd still wolkenlos, Hamburg 758 + 9 Südwest frisch halb heiter, Berlin 762 + 6 Südwest still halb bedeckt, Wien 764 + 8 Nordwest still wolkig, Triest 760 + 13 Nordost frisch bedeckt, Wiesbaden 766 + 3 Nordwest still wolkig.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

*⁂ **Delitsch**, 11. Oct. Von den 24 Lehrern, die am 8., 10. und 11. Oct. ihre zweite Prüfung hier am königl. Seminar machten, haben nur 17 das Examen bestanden. — In der vorigen Woche gab hier der Theaterdirector Themme sechs sehr besuchte Vorstellungen. Unserm Orte ist lange nicht ein so gutes Zusammenspiel geboten worden, selbst einige Operetten, die Fledermaus, die schöne Galathee, Fortunios Lied, die Verlobung hinter der Laterne ꝛc. wurden recht gut aufgeführt.

— Am 24. d. feierte der Cantor Aug. Wenzel in Hayn bei Nordhausen gleichzeitig sein goldenes Amts- und Ehejubiläum. — Der emer. Lehrer Friedr. Naumann in Köthen feierte letzteres Jubiläum am 9. d.

— Der „N. Z." wird aus Erfurt geschrieben, daß der Kosten-Anschlag zum Schlachthausbau um 70,936 M. überschritten worden ist. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte, eine Nachbewilligung nicht so ohne Weiteres aussprechen zu können, und beantragte die Anfertigung und Zustellung eines Revisions-Kosten-Anschlages. — Die Erbauung des Schlachthauses hat incl. der Ueberschreitung 410,936 M. gekostet.

— Bis jetzt ist es der M. Z. zufolge noch nicht gelungen, diejenige Person zu ermitteln, welche die für die Firma Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg bestimmten Geldsendungen und Briefe ꝛc., wie gestern mitgetheilt, am 10. d. in Empfang genommen hat. Dem Betrüger sind ca. 15,000 M. baares Geld, bestehend in 1000-, 500-, 100-, 20- und 5-Markscheinen, sowie verschiedene Coupons über 4, 5,20 und 22,50 M. in die Hände gefallen; auch befand sich bei einer Sendung eine Schecktratte über 104 M. Die Nachforschungen nach dem Betrüger werden eifrigst betrieben.

† **Gera**, 10. Oct. Als heute Morgen 6 Uhr die Maurer auf einem Neubau in der Südstraße das Gerüst bestiegen hatten, brach dasselbe zusammen. Zwei Maurer wurden schwer beschädigt, namentlich wurde dem einen, welcher mit dem Kopfe auf den Rand einer Kalkwanne aufschlug, die eine Seite desselben zerschmettert. — In dem durch einen Theil der Stadt fließenden Mühlgraben wurde gestern früh die nur mit einem Hemde bekleidete Leiche einer Frau gefunden. Wie es sich herausstellte, war es eine bisher hier lebende Gerberswittwe.

— Der nach langer Vakanz des Oberbürgermeisterpostens in Jena für denselben unlängst gewählte Herr Dr. Eucken feierte soeben seine Hochzeit. Seitens der Gemeinde wurde ihm als Hochzeitsgeschenk ein silberner, mit Gold verzierter Tafelaufsatz verehrt. Der Aufsatz ist auf der einen Seite geschmückt mit dem Wappen der Stadt Jena in getriebenem Silber, die andere Seite enthält die Widmung: „Die Stadt Jena ihrem Bürgermeister."

— Der höheren Bürgerschule zu Frankenhausen (Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt), so wie der Erziehungsschule des Dr. Schröter und des Dr. Pfeiffer zu Jena (Großherzogthum Sachsen) ist provisorisch gestattet worden, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst denjenigen ihrer Schüler zu ertheilen, welche eine auf Grund eines von der Aufsichtsbehörde genehmigten Reglements in Gegenwart eines Regierungs-Commissars abzuhaltende Entlassungsprüfung wohl bestanden haben.

Vermischtes.

— [Ein Schreiben Bismarck's.] Dem Buchhändler Karl Krabbe in Stuttgart, in dessem Verlage das Buch „Reichskanzler Fürst Bismarck von Prof. Wilhelm Müller" erschienen, ist seitens des Reichskanzlers das nachstehende eigenhändige Schreiben zugegangen: „Varzin, 22. Sept. Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für Ihr freundliches Schreiben vom 12. d. und den Ausdruck der wohlwollenden Gesinnungen, welche Sie zur Herausgabe des mir übersandten Buches veranlaßt haben. Schon die wenigen Abschnitte, welche ich bisher darin gelesen habe, beweisen, daß der Autor mit gründlicher Kenntniß des Materials einen richtigen politischen Blick verbindet und ein hervorragendes Geschick für ansprechende Bearbeitung der Zeitgeschichte besitzt. Ich hoffe bald zu vollständiger Durchsicht des Werkes im Stande zu sein. v. Bismarck."

— [Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum] beging am 10. der Commandant der in Hamburg und Altona garnisonirenden Truppen, General Flöcher. Das Fest wurde am Abend vorher durch einen Zapfenstreich eingeleitet; die Hamburger und Altonaer Behörden haben durch starke Deputationen ihre Glückwünsche darbringen lassen. Seine Majestät der Kaiser ließ dem Jubilar durch General v. Treskow heute mit einem schmeichelhaften Schreiben den Kronenorden I. Klasse überreichen und in ebenso liebenswürdiger Weise ehrten der Kronprinz und der Prinz Wilhelm den rüstigen Militär durch Gratulationsschreiben. Unter den zahllosen Deputationen, welche gestern das Jubelhaus frequentirten, fehlten auch die Vertreter des Hamburger Senats, der Bürgerschaft, der Kriegervereine nicht. Das Regiment Nr. 6 ließ durch eine Deputation einen goldenen Ehrendegen überreichen, das Offiziercorps des Hamburger Landwehr-Bataillons schenkte einen kostbaren Tafelaufsatz. Das Jubelhaus war mit Blumen und Kränzen überdeckt. Es gingen allein an 700 Glückwunschschreiben und Adressen und 200 Depeschen ein. Die große Beliebtheit des Jubilars bekundet sich durch die Beflaggung fast aller Gebäude in den benachbarten Straßen.

— Friedrich Haase] ist am Sonntag in New-York angekommen und am Landungsplatze mit großer Ovation empfangen worden.

— [Heine's „Schloßlegende" vor dem Strafrichter.] 45 Inhaber Berliner Buchhandlungsfirmen waren gestern vor die zweite Strafkammer des berliner Landgerichts I. geladen, um Auskunft wegen des Vertriebes von Heine's Werken, soweit sie das s. Z. viel erwähnte Gedicht „Schloßlegende" enthalten, Auskunft zu ertheilen. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Vernichtung der Werke Heine's bez. einzelner Bände oder Lieferungen. Die Entscheidung des Gerichtshofes wurde noch ausgesetzt und soll erst in acht Tagen veröffentlicht werden.

— [Blutthat.] Ein Bauer in Raidspaldia ging mit seinem Weibe und dem achtmonatlichen Kinde auf die Wiese, um zu mähen. Zur Mittagszeit ging er weg und lehnte die Sense an einen Baum; dieselbe fiel so unglücklich auf das unter dem Baume liegende Kind, daß demselben die Kehle durchschnitten und der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Als der Bauer zurückkehrte und das Unglück sah, wurde er von so heftiger Wuth gegen seine Frau erfüllt, daß er ein Messer zog und dieser dasselbe in die Brust stieß; dann hängte er sich selbst am nächststehenden Baume auf.

— [Die Ladung Höllenmaschinen,] die vor einiger Zeit in Liverpool eintraf und dort wie überall das größte Entsetzen hervorrief, entpuppt sich als ein ganz gewöhnlicher Schwindel. Mehrere Agenten der amerikanischen Geheimpolizei haben nämlich nachgewiesen, daß die Höllenmaschinen von dem Fabrikanten an O'Donovan Rossa, Crown und Foye, die amerikanischen Führer der Fenier, abgeliefert wurden und daß die Angelegenheit nur ein Complott dieser sauberen Personen war, um die englische Regierung zu betrügen; sie erhielten nämlich, nachdem die Maschinen verschifft waren, die Belohnung, welche für die Information darüber ausgesetzt worden war.

— [Der Strike der Bautischler in Paris] nimmt sehr bedenkliche Dimensionen an. Die Strikenden beabsichtigen in den nächsten Tagen ein Massenmeeting abzuhalten.

Vereine und Versammlungen.

m Berlin, 11. Oct. In dem dicht von Zuhörern gefüllten Saale des Architektenhauses hielt heute Abend Herr Geheimrath Reuleaux einen vom Centralverein für Handelsgeographie veranstalteten öffentlichen Vortrag über die Weltausstellung in Melbourne, dabei speciell die 10 einzelnen Gruppen der theilweise ganz vorzüglich gelungenen deutschen Ausstellung durchgehend, aber auch die vorzüglichsten vom Auslande ausgestellten Produkte berücksichtigend. Der Vortragende führte eine Reihe von Artikeln (z. B. Edelschmuck, Klaviere, Nähmaschinen, feine Lederwaaren ꝛc.) an, in denen sich ein Export nach Australien wohl am besten anbahnen ließe. Nothwendig sei aber die Einrichtung von Geschäftsfilialen dortselbst und die Einrichtung einer direkten von der Regierung subventionirten Dampferlinie. Schließlich empfahl der Vortragende auch die baldige Veranstaltung einer internationalen Weltausstellung in Berlin. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Todesfälle.

Der Chefpräsident des Appellationsgerichts zu Glogau, Kronsyndikus und Wirklicher Geheimer Rath Graf Rittberg, ist am 11. d., früh gegen 3 Uhr gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 11. Oct. Die neuesten Nachrichten aus Newyork sind verhältnißmäßig günstig Hier eröffnete die Börse zu herabgesetzten Coursen in ziemlich fester Haltung. Es kam für einige Papiere Kauflust auf, die eine kleine Reprise veranlaßte, ohne das Coursniveau auf den gestrigen Standpunkt zu erheben und eine größere Lebhaftigkeit zu veranlassen. Credit anfangs 635,00 bezahlt, gingen auf 636,50, Franzosen von 615,00 auf 615,50, um 3 resp. 4 M. unter gestrige 2-Uhr-Course. Lombarden waren heute still und büßten 9, Bankverein 4 M. ein. Einiges Geschäft entwickelte sich in Galizien zu 0,20 herabgesetzten Course, Duxer waren ziemlich fest, Nordwest- und Elbethal- niedriger, ungeachtet die letzte Dekaden-Einnahme 8500 resp. 20,000 Fl. Plus ergiebt. Disconto-Commandit gaben 2,40, Deutsche Bank 2,10 und Darmstadt 1,10 Proc. nach. Zu den ersten Coursen kam Kauflust auf. Inländische Bahnen still, aber nur Oberschlesische erheblich, um 1,10 weichend. Die September-Einnahme, welche auch in der Vergleichung mit der provisorischen Einnahme des vorigen Jahres erheblich hinter den vorher in Cours gesetzten Gerüchten zurückgeblieben ist, veranlaßte Realisationen. Montan-Werthe befestigten sich ebenfalls, besonders Laura-Actien, die ersten Course waren für diese 2, für Dortmunder 1 Proc. niedriger als gestern, ungeachtet Glasgow 9 d bessere Preise meldet. Russische und österreichische Fonds gaben bei stillem Geschäft ebenfalls etwas nach. Vor 1 Uhr besserte sich die Stimmung merklich und ebenso die Course. Später drückten wieder schwächere Londoner Notirungen. Lombarden weichend auf „Verkäufe der griechischen Häuser" in London. Schluß, wie bereits telegraphisch gemeldet, matt.

— Thüringische Eisenbahn. In Sachen der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt, daß die Verhandlungen der preußischen Regierung mit der Verwaltung der thüringischen Bahn und den betheiligten Regierungen zur vollen Einigung geführt haben.

* Petersburg, 11. Oct. (Telegr.) Die Reichsbank macht im „Regierungsboten" bekannt, daß vom 28. Sept. (10. Oct.) ab der Verkauf neuer 5proc. Bankbillete wegen gänzlicher Deckung des Betrages sistirt worden ist.

Leipziger Börse vom 11. October.

St.	Kgl. Sächs.		M.		St.	Kgl. Sächs.		Thlr.
3	Renten-Anl.		2000 / 5000	80,35 G	4	Staatsanl. 1869	5/2	102,00 B
3	do.		1000	80,35 bz	4	do. 1870	1000/500	101,60 bz
3	do.		500	80,40 bz	4	do. 1867 ab. 58	500	101,60 bz
3	do.		500	80,40 bz	3½	Landrentenbr.	1000/500	95,15 G
			Thlr		4½	Mansf. Gew.		101,50 G
3	Staatsanl.	1830	1000/500/200/100	98,25 G	4½	do. 1879		104,70 B
3	do.	1830	200/100	98,75 bz	5	do. 1873		101,50 G
3	do.	1855	100	90,50 G	5	do. Cm. 1875		103,75 G
4	do.	1847	500	101,75 B	4½	Ppz. Stadtobl. 1868		104 25 bz
4	do.	1852-68	500	101,60 bz	4½	do. 1876		105,25 G
4	do.	1869	500	101,60 bz				

Div. 1880.	Eisenb.-St.-Act.		Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
7 2/3	Altenburg-Zeitz	154,00 G	0	Cröllw. Papierfabr.	163,00 B
14	Aussig-Teplitz	239,00 B	5	do. Schuldverschr.	104,25 B
7	Böhm. Westb. [5⅔ g.	137,00 G	0	Lpz. Malzf. Schkend.	164,00 B
5,72	Buschtehrad. Lit. A.	121,50 G	7½	Thür. Gasgel. i. Lpz	118,50 B
1,43	do. - B.	77,30 G	7½	do. Stamm-Pr.	127,00 B
4	Dux-Bodenbach	151,00 B	0	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
5	Franz-Jos.-B. [5⅔ g.	84,00 G	4½	Aussig-Teplitzer	102,60 bz B
	Eisenb.-St.-P.-A.		5	Böhm. Nordbahn	84,75 B
9 1/3	Altenburg-Zeitz	145,00 bz	5	do. Em. 1871	84,25 G
5	Cottbus-Grossenh.	118,00 G	5	Buschtehr. [B Rdvo.	86,60 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	141,50 B	5	do. Em. 1871	86,00 B
5	do. - B.	141,50 B	5	do. - 1872	85,40 G
5	Halle-Sor.-Guben	95,50 B	5	Dux-Bodenbach	87,50 G
	Bank u. Crd.-Act.		5	do. Em. 1871	85,75 G
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz	160,50 bz B	5	do. - 1874	103,00 B
9	Dresdener Bank	139,00 B	4½	Graz-Köflacher	75,00 G
7½	Leipz. Bank	140,25 G	5	do.	80,50 G
5⅔	do. Cassen-Schein	103,50 G	5	do. Em. v. 1872	80,50 bz G
8	do. Disc. Gesellsch.	120, 0 B	5	Kaschau-Oderberg	82,00 G
6½	Sächs. Bank	126,75 G	5	Prag-Dux [co. Z.	72,50 G
5	Weimar. Bank neue	100,00 B	5	do. II. Em. [co. Z.	72,50 G
0	Zwickauer	77,00 B	5	Prag-Turnau	86,00 G
			5	do. Em. 1870	85,75 G
			5	do. - 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 11. Oct. Ab. Unterb. 1,86. 12. Morg. 1,84.
Trotha 11. Oct. Unterb. 2,24. 12. Morg. 2,22.
Kalbe 11. Oct. Oberp. 1,52. Unterp. 1,13.
Unstrut. Artern 11. Oct. am Brücken-Pegel 0,64
Elbe, 11. Oct. Magdeburg 1,64. Torgau 1,32. Wittenberg 1,82. Roßlau 1,30. Barby 1,86 Dresden 10. Oct. 0,63.

Berliner Börse, 11. October.

Wechselcours.

Amsterdam .	100 Fl. 8 T.	3½	168,45 bz
London . .	1 L. S. 8 T.	5	20,48 bz
Paris . .	100 Fr. 8 T.	4	80,55 bz
Wien, öst. W.	100 Fl. 8 T.	4	172,80 bz
Petersburg .	100 SR. 3 W.	6	217,50 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5½ %. Lombard 6½ %.

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Souveraines		20,40 G
20-Francs-Stück		16,19 bz
Dollars		4,24 G
Imperials		— —
Oesterr. Banknoten . . .		173,15 bz
Russ. Banknoten		218,40 bz

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe .	4	10 ,60 bz	
Consolidirte Anleihe . .	4½	106,00 B	
do de 1876 . .	4	101,20 B	
Staatsschuldscheine . .	3½	99,00 bz	
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	147,00 B	
Ostpreuß. Prov.-Obl. .	4½	— —	
Landschaftliche Central	4	100,70 bz	Schlesische Pfandbriefe
Posensche, neue . . .	4	100,10 bz B	
Sächsische	4	— —	
Westpreuß., ritterschl.	3½	91,30 G	
Kur- u. Neumärkische .	4	101,40 bz	
Posensche	4	100,20 B	
Sächsische	4	100,25 bz	
Bad. Pr.-Anl. 67 . . .	4	134,70 B	
do. 35-fl.-Obl.	4	216,00 bz	
Baier. Prām.-Anl. . . .	4	136,00 B	
Braunsch. 20 Thlr.-Loose St.		102,10 bz B	
Bremer Anleihe v. 1880	4	100,75 bz	
Köln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	130,80 bz B	
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		27,70 bz B	
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	154,00 bz	
Ausländische Fonds.			
Amerikaner (fund.) . .	5	— —	
Oesterr. Papier-Rente	4½	63,10 G	
do. Silber-Rente	4½	67,10 bz	
do. Gold-Rente . .	4	81,50 bz B	
do. Kredit 100 58 .		— —	
do. Lott.-Anl. 60 . .	5	124,75 bz G	
do. Lott.-Anl. 64 . .		327,40 bz	
Rumänier	8	— —	
Rumänier Staats-Oblig.	6	103,40 bz	
Russ. konf. Anl. 71/72/73	5	— —	
do. Anleihe 1877 . .	5	93,80 B	
do. do. 1880. .	4	75,25 B	
do. I. Orient.-Anl. .	5	60,90 G	
do. Pr.-Anl. 64 . .	5	152,40 B	
do. do. 66 . .	5	148,50 B	
Ungarische Gold-Rente	6	102,60 bz	
Hypotheken-Certifikate:			
Ukr. Pf. d. Prß. Hyp. A.-Bk.	5	101,25 G	
Ut. d. P. Pr. Bod.-K. tz. 100	5	102,50 G	
do. do. do. à 115	4½	107,00 bz	
Pomm. Hyp.-Br. (tz. 120)	5	108,00 G	
Ukr. Pfdbr. Centr.-B.-K.	5	115,25 bz G	
do. do. rückz. à 110	4½	107,25 bz	
Goth. Prām.-Pfd. à 110 tz.	5	121,90 bz G	
Russ. Ctr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	76,70 bz B	
do. Boden-Kredit-Pfdbr.	5	86,40 bz B	
Bank-Papiere.			
Bergisch-Märk. Bank . .		116,20 bz	
Berliner Kassen-Verein .		199,50 G	
do. Handelsgesellschaft		122,30 bz G	
Braunschweiger Bank . .		98,90 bz B	
do. Kreditbank		106,50 G	
Breslauer Diskontobank .		102,00 bz B	
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.		91,20 bz	
Darmstädter Bank . . .		171,60 bz	
do. Zettelbank . .		111,00 G	
Dessauer Landesbank . .		—	
Deutsche Bank		172,25 bz B	
do. Genossenschaft. . .		133,50 bz G	
Diskonto-Kommandit . .		227,75 bz	
Geraer Bank		96,25 bz G	
Hannoversche Bank . . .		108,25 B	
Hyp.-B. (Hübner) . . .		104,00 B	
Königsberger Vereins-Bank		97,50 G	
Leipziger Kreditanstalt .		161,10 bz	
Meininger Kreditbank . .		104,70 bz	
Nordd. Grundkredit . .		55,50 bz G	
Oesterr. Kreditanstalt . .		364,00 bz	
Preuß. Boden-Kred.-Anstalt		111,10 bz	
do. Centr.-Bod.-Kr.-Anst.		125,40 bz	
Reichsbank	4½	155,00 bz G	
Sächsische Bank		127,50 B	
Schaafhaus. Bank-Verein		94,25 G	
Schlesischer Bankverein .		113,10 G	
Weimarische Bank . . .		99,25 B	
Industrie-Papiere.			
Berl. Masch. Schwartzkopf		87,75 G	
Brauerei Königstadt . . .		37,75 bz	
do. Tivoli		104,00 bz G	
Cröllwitzer Papierfabrik .		161,00 G	
Dessauer Gas		183,00 G	
Eisenbahnb. Berliner .	[fr.	306,00 bz G	
Eilenburger Cattun . . .		— —	
Glauziger Zuckerfabrik . .		71,75 bz G	
Körbisdorfer Zuckerfabrik .		138,50 bz G	
Leopoldshall. chem. Fabrik .		96,00 bz	
Hallesche Maschinenfabrik .		235,00 B	
Sächs. do. (Hartmann)		112,20 G	
Zeitzer do.		95,00 B	
Bergwerks- und Hüttengesellschaften.			
Bochum Bergw. A. . . .		102,50 bz	
Borussia Bergwerk . . .		101,25 G	
Dortmunder Union . . .		17,30 bz	
do. Stamm-Prior.-Act.	[6	105,00 bz G	
Gelsenkirchener		134,25 bz B	
Harpener Bergbau-Gesellschaft		124,00 bz G	
Hibernia		98,00 bz G	
Hörder Hüttenverein . . .		71,90 bz	
Köln-Müsener Bergwerk .		32,00 bz G	
Königs- u. Laurahütte . .		127,25 bz	
König Wilhelm		40,00 bz G	
Louise Tiefbau		— —	
Magdeburger		— —	
Phönix, Bergw., A. . . .		89,00 bz G	
do. do. B. . . .		— —	
Pluto, Bergw.-Ges. . . .		75,10 bz	
Sächs.-Thür. Braunk.-B. .		100,00 B	
do. 5⅔ Stamm-Pr. . .		110,00 B	
Schles. Zinkhütten . . .		98,00 G	
do. do. St.-Pr.-A.	[5½	104,00 bz	
Wurm-Revier		56,50 bz	
Eisenbahn-Stamm-Aktien.			
Altona-Kieler		189,00 bz	
Bergisch-Märkische . . .		122,75 bz	
Berlin-Anhalt		135,00 bz G	
Berlin-Dresden		19,60 bz	
Berlin-Görlitz		31,90 bz B	
Berlin-Hamburg		298,75 bz	
Berlin-Stettin (verstaatlicht)		116,75 bz G	
Breslau-Schwd.-Freib. . .		102,25 bz	
Köln-Mindener (verstaatlicht)		— —	
Halle-Soran-Gubener . .		22,30 bz G	
Märkisch-Posener		33,25 bz B	
Mainz-Ludwigshafen . . .		100,00 bz	
Magdeburg-Halberstadt (verst.)		— —	
Niederschl.-Märk. gar. . .		100,25 B	
Nordhausen-Erfurt . . .		80,00 bz B	
Oberschl. A. C. D. E	[3½	247,60 bz	
Oberschl. B. gar. . . .	[3½	195,75 bz	
Ostpreußische Südbahn . .		58,70 bz	
Rechte Oderuferbahn . .		166,75 bz	
Rheinische. . (verstaatlicht.)		62,25 bz	
do. B. gar. do.		100,50 bz	
Rhein-Nahe		16,60 bz	
Stargard-Posen gar. . .	[4½	102,90 bz	
Thüringer A.		212,00 bz B	
do. B. gar. . . .	[4	100,40 bz G	
do. C. gar. . .	[4½	111,00 G	
Eisenb.-St.-Prior.-Actien.			
Berlin-Görlitzer	[5	96,60 bz G	
Halle-Soran-Guben . . .	[5	94,25 bz	
Märkisch-Posener . . .	[5	114,40 bz G	
Magd.-Halberst. B. (verst.)	[3½	89,10 bz G	
do. C. (verst.)	[5	125,25 bz G	
Nordhausen-Erfurt . . .	[5	98,00 bz G	
Ostpreuß. Südbahn . . .	[4½	95,25 bz B	
Rechte Oderuferbahn . .	[4½	163,30 bz	
Saalbahn	[5	70,00 B	
Ausl. Eisenb.-St.-Actien.			
Kaschau-Oderberg		64,75 bz	
Aussig-Teplitz		237,50 bz	
Böhm. Westbahn 50/0 gar.	[5	137,90 bz	
Elisabeth-Westbahn gar. .	[5	93,75 bz G	
Galizische Karl-Ldw.-B. .	[5	141,75 bz	
Oesterr. Franz-Staatsbahn .		— —	
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.		72,25 bz G	
Rumänier		52,25 bz	
Russ. Staatsb. 50/0 gar.	[5	139,25 G	
Schweizer Unionbahn . . .		50,70 bz G	
Südöst. (Lomb.)		— —	
Warschau-Wien		255,75 bz	
Eisenb.-Priorit.-Oblig.			
Bergisch-Märk. III. Serv. v. St			
do. V. Ser.	3¼ g. [3½	94,00 bz G	
do. VI. Ser.	[4½	102,30 G	
do. VII. Ser.	[4½	103,40 bz	
do. VIII Ser.	[4½	102,50 G	
do. IX. Ser.	[4½	102,30 bz B	
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½	106,30 bz G	
Nordb. (Frdr.-W.) . . .	[4½	— —	
Berlin-Anhalter Lit. C.	[4½	102,30 bz G	
Berlin-Görlitzer Lit C.	[4½	103,75 bz	
Berlin-Potsd.-M. F. .	[4½	101,70 bz	
Bresl.-Schw.-Freib. G	[4½	102,50 bz	
do. do. K	[4½	— —	
Köln.-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4	103,40 bz B	
do. V. Em.	[4	100,10 B	
do. VI. Em.	[4½	100,50 B	
Halle-Soran-Guben gar.	[4½	103,60 G	
Märkisch-Posener . . .	[4½	103,50 G	
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½	— —	
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½	— 102,50 bz	
do. Lit. B.	[4	104,25 G	
Mainz-Ludwigshafen 76	[5	100,10 bz G	
Mainz-Ludwigshafen . .	[4½	106,20 bz B	
Oberschlesische F. . .	[4½	103,25 B	
do. H. . .	[4½	— —	
do. von 1879	[4½	— —	
do. 1880	[4½	— —	
Ostpreußische Südbahn	[4½	— —	
Rechte Oderufer	[4½	102,90 B	
Rheinische III. C. v. 1865	[4½	102,80 bz G	
Rhein-Nah.-v. St. g. I. E.	[4½	103,00 G	
Thüringer IV. Ser. .	[4½	103,00 bz B	
do. V. Ser. .	[4½	103,00 bz B	
Dux-Bodenbach	[5	87,70 bz	
do. do. neue . .	[5	85,60 bz	
Dux-Prag	[fr	72,90 bz	
Gal. Karl-Ludw.-B. g. II. E.	[5	94,00 bz G	
do. do. gar. III. E.	[5	86,00 bz B	
Kaschau-Oderberg . . .		82,25 bz	
Jelez-Woronesch (gar.)	[5	— —	
Lemberg-Czernowitz gar. .	[5	82,00 G	
do. do. II. E.	[5	85,10 bz G	
do. do. III. E.	[5	82,80 bz G	
Oester.-Frz. Stsb. alte gar.	[5	379,90 bz	
do. do. neue gar.	[5	378,00 G	
do. do. neue . .	[5	105,40 G	
Oesterr. Nordwestb. gar. .	[5	88,80 bz	
Kronprinz-Rudolf-B., gar.	[5	85,50 bz	
do. do. 1872er gar.	[5	85,00 bz B	
Reichenberg-Pardub. . .	[5	85,10 G	
Südöst. B. (Lomb.) gar .	[5	287,50 bz G	
do. do. Obl. gar. . .	[5	100,00 bz	
Ung. Ost. I. Em. (St.-Obl.)		78,90 bz B	
do. II. do.		80,80 bz	
Rumän. Eisenbahn . . .	[5	100,30 bz G	
Charkow-Asow gar. . .	[5	96,50 B	
do. in £ à 20 M. gar.	[5	93,10 bz	
Kursk-Kiew gar. . . .	[5	100,90 bz	
Moskau-Rjäsan gar. . .	[5	103,00 G	
Moskau-Smolensk gar. .	[5	96,80 bz	
Rjäsan-Koslow gar. . .	[5	101,25 bz G	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811013017/fragment/page=0003

Wahlaufruf der nationalliberalen Partei.

Angesichts der am 27. d. Mts. stattfindenden Reichstagswahl rufen wir alle Freunde der nationalliberalen Sache in unserem Wahlkreis zu treuem Festhalten an der alten Fahne und zu eifriger Betheiligung auf.

Treue und Eifer sind doppelt geboten, da einerseits die Partei, die bedingungslose Zustimmung zu den Schritten der Regierung fordert, andererseits die secessionistisch-fortschrittliche Partei seit geraumer Zeit die äußersten Anstrengungen gemacht haben, den Sieg des maßvollen Liberalismus, der bisher in unserem Wahlkreis einen seiner festesten Sitze hatte, zu vereiteln. Alte Freunde, die jetzt die Stunde einer rücksichtsloseren Opposition gegen die innere Politik des Reichskanzlers gekommen glauben, haben uns verlassen, um mit einem neuen Programm einen neuen, dem Wahlkreise bisher fremden Candidaten aufzustellen. Alte Gegner, die bis vor Kurzem ohnmächtig waren, haben den Zwiespalt im liberalen Lager benutzt, um für eine Wahl zu werben, die den Verzicht auf jede unabhängige politische Regung bedeuten würde.

Wir, dem gegenüber, bekennen uns nach wie vor zu jenem maßvollen Liberalismus, wie er in der Erklärung der parlamentarischen Parteigenossen vom 29. Mai d. Js., in dem Wahlaufruf der nationalliberalen Partei vom 15. September und in mehreren localen Kundgebungen unseres hiesigen Wahlcomités den unzweideutigsten Ausdruck erhalten hat. Indem wir treu zu Kaiser und Reich stehen, sind wir entschlossen, die altbewährten Grundsätze bürgerlicher Freiheit auch ferner zur Geltung zu bringen, von ihnen aus jede Reform der Gesetzgebung, ebenso die brennenden Fragen auf dem socialpolitischen und dem kirchenpolitischen Gebiete unbefangen zu prüfen und dabei insbesondere jeder Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte der Nation und ihrer Vertretung uns zu widersetzen. Den Gedanken nationaler Macht und Einheit obenan stellend, bringen wir der auswärtigen Politik des großen Staatsmannes an der Spitze des deutschen Reichs das unbedingteste Vertrauen entgegen und halten es für geboten, auch für die innere Politik die Möglichkeit einer Verständigung mit seinen Plänen und Maßregeln nicht aus dem Auge zu verlieren.

Im Sinne dieses Programms hat unser bisheriger Abgeordneter das Mandat erfüllt, das ihm vor drei Jahren von der gesammten liberalen Partei unseres Wahlkörpers übertragen wurde. Wir glauben daher der Sache des Vaterlandes und dem liberalen Interesse nicht besser dienen zu können, als wenn wir für seine Wiederwahl eintreten. Wir verpflichten uns mit allen Kräften die schon in der allgemeinen Wählerversammlung vom 22. April d. Js. in Aussicht genommene Wahl des

Professor Boretius

zu betreiben und fordern unsere Gesinnungsgenossen auf, für diese Candidatur zu wirken und ihr am Wahltage, in geschlossenen Reihen stimmend, zum Siege zu verhelfen.

Halle a/S., den 11. October 1881.

Fr. Boltze, Rentier. **Bielefeldt**, Kaiserl. Bankdirector. **Bunge**, Kaufmann. **K. Boltze**, Referendar. **H. Bach**, Buchhändler. **F. Bütze**, Tischlermeister. **Bahn**, Landwirth. **H. von Bülow**, Landgerichtsrath. **Bethcke**, Banquier. **J. Conrad**, Professor. **F. Dettenborn**, Fabrikant. **Drude**. **Dunker**, Geh. Bergrath. **G. Droysen**, Professor. **E. Dümmler**, Professor. **Ernst**, Fabrikant. **Elze**, Rechtsanwalt. **Eberius**, Mühlenbesitzer. **L. Feldmann**, Rentier. **Fubel**, Stadtrath. **Fiebiger**, Justizrath **Grubl**, Rentier. **R. Gosche**, Professor. **A. Graf**, Kaufmann. **F. Herbst**, Fabrikant. **H. Haase**, Stärkefabrikant. **Haym**, Professor. **G. Herzberg**, Professor. **L. Herold**, Oekonom. **F. Hopfgart**, Kaufmann. **Carl Haring**, Kaufmann. **Eduard Hartig**, Kaufmann. **Albert Herling**, Redacteur. **E. Jordan**, Landwirth. **K. Jordan**, Schiffseigner. **Rich. Jentsch**, Fabrikant. **W. Jordan**, Rentier. **F. Keutel**, Gutsbesitzer. **Osc. Krug**, Director. **J. G. Krause**, Rentier. **Kuhlow**, Director. **H. Keil**, Professor. **Wilhelm Korn**, Händler. **B. Leopold**, Bergwerksdirector. **Liebau**, Kaufmann. **Lüddecke**, Landwirth. **R. Lötsch**, Kaufmann. **G. M. Meyer**, Lehrer. **J. Mitlacher**, Kaufmann. **Naumann**, Landwirth. **Paul Oswald**, Kaufmann. **Pauschardt**, Dr. med. **H. Plautsch**, Conditor. **Ed. Wilh. Pitschke**, Kaufmann. **R. Riedel**, Maschinenfabrikant. **A. Roth**, Rentier. **P. Schmidt**, Dr phil. **C. Scherzer**, Kaufmann. **A. Schramm**, Mehl- und Getreidehändler. **W. Schnitzker**, Rentier. **Th. Schmidt**, Kaufmann. **Carl Schulze**-Cönnern, Kaufmann. **A. Sommer**, Lehrer. **Steinhauf**, Maurermeister. **A. Stolle**, Rentier. **Sydow**, Landrichter. **Thieme**, Kaufmann. **Rud. Trothe**, Optiker. **von Voß**, Oberbürgermeister a. D. **L. Wagner**, Rentier. **F. H. Wilke**, Rentier. **Carl Wöpke**, Rentier. **Winter**, Referendar. **Alex. Wöpke**, Mühlenbesitzer. **Heinr. Winter**, Kaufmann. **A. Ziervogel**, Bergwerksdirector. **Otto Zacharias**, Dr phil.

Weihnachts-Ausverkauf von angefangenen u. mustergefertigen Buntstickereien Leipz.-Str. 4, 1. Et.
Großartigste Auswahl — nur neueste Muster — außerordentlich billige Preise.

Panzer-Uhrketten
von echt Gold nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14kar. Gold plattirt. Herren-Kette Stück 5 M. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.
Garantie-Schein: Den Betrag dieser libirkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.
Berlin C.,
vi. Gründaum, 34 Jerusalemerstr.
Illustrirter Katalog gratis.

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade-** und **Tasche-Thermometer** empfiehlt in größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Einige gut erhaltene
Lagerfässer,
à ca. 1500 Liter Inhalt, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. 1350** erbittet die Exped. d. Ztg.

Geiststraße 72. **Grösstes** **Geiststraße 72.**
Lager sämmtlicher Neuheiten zur Saison in wollenen
Tüchern, Hauben, Fanchons, Jacken, Westen, Hosen und Tricotagen ꝛc.
en gros. **Otto Friese,** Neumann Nachf. en detail.
Lager sämmtlicher **Weisswaaren,** sowie alle Artikel **Posamenten** zur Damenscheiderei.
Mauns-Jacken von 40 Pfg. an. **Frauen-Strümpfe** von 50 Pfg. an. **Kinder-Strümpfe** von 20 Pfg. an. **Hosen** von 55 Pfg. an. **Arbeits-Hemden** von 1,50 Mk. an. **Strick-Jacken** von 1,25 Mk. an.
Größte **Auswahl** sämmtlicher **Wollgarne** pr. Zoll-Pfund von 2,50 M an.
Geiststraße 72. **Geiststraße 72.**

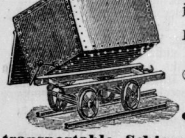
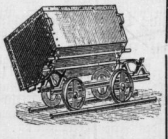
J. M. Reichardt.
Buchhandlung u. Lehrmittelanstalt,
Halle, Schulberg 20,
kauft zu angemessenen Preisen einzelne Werke u. ganze Bibliotheken.

Hôtel & Café David
R. Heller.
Table d'hôte 1 Uhr
à Couvert 1 M 25 ₰,
im Abonnement 1 M

Die Kaffee-Handlung u. Dampf-Kaffee-Brennerei von
Johs. Surmann
in **Bremen**
versendet ihre bestens eingeführten **Kaffees,** sowohl roh als auch geröstet, nach dem ganzen deutschen Zollgebiet in Postcolli von 9½ Pfd. Netto franco u. verzollt ohne Berechnung irgend welcher Nebenspesen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Von rohen Kaffees sind heute als besonders preiswerth zu empfehlen und zwar **per Postcolli von 9½ Pfund Netto:**

Santos	M.	8.—
Campinas	„	9.—
fein Camp'nas	„	9.50
Guatemala	„	10.50
fein Guatema'a	„	11.50
„ Ceylon	„	11.50
„ Perl Ceylon	„	14.50
„ Mei ado Java	„	12.—
ff. „ „	„	13.50
ff. braun Preanger Java	„	15.—

Gebrannte Kaffees in allen Preisen.
Bei größeren Quantitäten entsprechende Preisermäßigung. — Guter Geschmack, den Preisen entsprechend, wird garantirt. — Gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke stehen kleine Handmuster gratis und franco zu Diensten.



Transport- und **Förderwagen** in jeder gewünschten Construction, **Stahl-Räder** u. **Achsen** mit durchgehender Schmierbüchse, eignen Systems, **Weichen, Drehplatten, Drehscheiben, eiserne Schiebekarren, transportable Schienengeleise, Eisenbahn-** und **Grubenschienen** in Stahl und Eisen, **Laschen, Schrauben, Hakennägel etc.**, überhaupt alle bei Bauten und Industrie-Bahnanlagen vorkommenden Eisen-Artikel liefert gut und zu den billigsten Preisen
Otto Neitsch, Halle a. S.,
Fabrik für Eisenconstructionen.

Herren-Garderobe.
Empfehle zur bevorstehenden Wintersaison:
Complette Anzüge, großartige Auswahl, neueste Facons.
Winter-Ueberzieher in Diagonal, Escimo, Ratiné, Floconé u. Perlé.
Joppen für Jagd- u. Hausgebrauch.
Reithosen, Schlafröcke, Reiseröcke, Kaisermäntel.

Knaben-Garderobe.
Complette Anzüge auch einzelne Piecen.
Ueberzieher, Kaisermäntel, sowie **Joppen** für jedes Alter passend.

EMIL SALOMON
In der Nähe des Marktes
Leipz.-Straße 4
vis-à vis der Hallorenkuchenbäckerei von
J. Lauffer.

Conto-Bücher, sauber, dauerhaft und billig, empfiehlt
J. Angermann, Brüderstr. 9.
Eingang kl. Steinstraße.

Schreibhefte, Diarien, nur für Wiederverkäufer zu sehr billigen Preisen empfiehlt
J. Angermann, Brüderstr. 9.
Eingang kl. Steinstraße

Herrenhüte
Neuheiten in Filz, Stoff, Seide (Cylinder) ꝛc.
Klapphüte (Chap. Mech.) in Atlas u. Merino
Damen- u. Kinder-Hüte
in Filz, Felbel, Feder u. Velour, mit u. ohne Garnitur, anerkannt **größtes** Lager zu **billigsten Fabrikpreisen.**
Rudolph Sachs & Co.
Hoflieferanten.
Alleinige Vertreter größter deutscher und ausländischer Häuser.
Hutfabrik. Große Ulrichstraße 15.

Eiserne Karren.
Unsere auf der Ausstellung befindliche Collection **schmiedeeiserner Karren und Handfuhrgeräthe,**
37 Stück,
am Wege nach der Gemäldegallerie ausgestellt, verkaufen wir
10% unter den angeschriebenen Preisen,
wenn Ankauf **sofort** bei uns angemeldet wird.
Wilhelm Benger & Co.,
Arnstadt i/Th.

Eiserner Zimmerofen
zu verkaufen **Kleinschmieden 9.**

Freitag den 14. October
stelle ich einen Transport von
50 Stück 1½- u. 2½jähr.
edeler und schwerer
Prima Hannoverscher Fohlen bei mir in Güsten
zum Verkauf. **Louis Victor.**

Zur Wahlversammlung der nationalliberalen Partei
am Donnerstag den 13. October Abds. 7 Uhr
zu **Ammendorf** im **Gaudich'schen Locale** an der Eisenbahn werden unsere Freunde hierdurch eingeladen. — Herr Professor **Boretius** wird anwesend sein.
Bethcke. Fiebiger. Dr. Krug.

Zur Wahlversammlung der nationalliberalen Partei
am **Sonnabend** den 15. October cr. Abends 6½ Uhr in **Niemberg** in der **Eisenbahn-Restauration** werden unsere Freunde hierdurch eingeladen.
Herr Professor **Boretius** wird anwesend sein.
Bethcke. Fiebiger. Jordan.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811013017/fragment/page=0004